

Großes Interesse am Modell der neuen Niederflerbahn

In diesem Herbst startet ein zweijähriges Pilotprojekt

Sonderpostwertzeichen mit der Haltestelle „Heumarkt“ ist da

In den Bussen und Bahnen der KVB gilt nach wie vor die Maskenpflicht



Hundertausende nutzten das Angebot – Trotzdem war keine höhere Auslastung von Bussen und Bahnen spürbar

Das 9-Euro-Ticket hat im Sommer die Schlagzeilen gefüllt. Die Aktion, Teil des Entlastungspakets der Bundesregierung für die gestiegenen Kraftstoff- und Energiepreise, hat auch bei den KVB-Kunden eine riesige Nachfrage ausgelöst: Mehr als 820.000 9-Euro-Tickets sind an den Ticketautomaten über die App und an den Verkaufsschaltern ausgegeben worden. Hinzu kommen die rund 300.000 Stammkunden, die mit ihrer Chipkarte in den drei Monaten ebenfalls auf 9-Euro-Basis unterwegs waren. Das Überraschende: Der Ansturm auf die Tickets hat sich bei der KVB nur punktuell in einer höheren Auslastung der Busse und Bahnen bemerkbar gemacht. Die meisten Kunden waren gerade im Stadtverkehr bereits vorher mit anderen Tickets unterwegs.

Politische Diskussion. Ob und wenn ja wann und in welcher Form es ein Nach-

folgemodell geben wird, ist derzeit noch Gegenstand der politischen Diskussion. Dazu ist es nach Einschätzung der KVB ebenfalls wichtig, die Ergebnisse der bundesweiten Marktforschung des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) abzuwarten, die nach Ende der Aktion vollständig vorliegen sollen.

Leichter Anstieg. Inzwischen hat die KVB auch ihre Bilanz für das Jahr 2021 vorgelegt. Danach ist die Zahl der Fahrgäste im Vergleich zu 2020 wieder leicht gestiegen, von 167,7 Millionen auf 171,7 Millionen. Insgesamt sind allerdings nach wie vor deutlich weniger Menschen mit Bus und Bahn unterwegs als vor der Pandemie. Aber die KVB hat auch in diesem schwierigen Jahr – mit nur vorübergehenden und geringen Fahrplan-Einschränkungen – für die Menschen in Köln und Umgebung ein stabiles Bus- und Bahnangebot sicherstellen können.

Mindereinnahmen ausgeglichen. Trotz der leicht gestiegenen Fahrgastzahlen sind die Einnahmen aus den Ticketverkäufen gesunken: von 230,4 Millionen Euro im Jahr 2020 auf 219,6 Millionen Euro im vorigen Jahr. Grund dafür war vor allem, dass der Rückgang bei den Zeittickets für Erwachsene durch den Zuwachs beim Bartarif nicht kompensiert werden konnte. Dank des ÖPNV-Rettungsschirms von Bund und Land konnten die coronabedingten Mindereinnahmen auch 2021 ausgeglichen werden.

Besser als das Planergebnis. Zusätzlich negativ beeinflusst wurde das Ergebnis allerdings durch gestiegene Kosten im Personal- und Materialbereich sowie erhöhte Abschreibungen des Anlagevermögens. Das Unternehmensergebnis lag bei einem Fehlbetrag von 144,5 Millionen Euro und damit besser als das Planergebnis von -151,6 Millionen Euro.

Bessere Busverbindungen

„Kleiner Fahrplanwechsel“ zum Schuljahresbeginn

Am 10. August fand wegen der Eröffnung des neuen Gymnasiums an der Zusestraße in Lövenich ein kleiner Fahrplanwechsel statt. Er bringt Verbesserungen des Busangebots im Kölner Westen. So fährt die Buslinie 149 montags bis freitags am Tag über das Gewerbegebiet Lövenich und erreicht dann die neue

Schule. Neu hinzu kommt die Linie 148, die in der Woche abends und am Wochenende von Junkersdorf über Weiden-Zentrum bis Widdersdorf fährt. Auch die Linie 136 fährt täglich mit jeder zweiten Fahrt bis ins Gewerbegebiet Lövenich. Dabei wird sie von Hohenlind über die Dürener Straße nach Junkersdorf und bis

nach Lövenich ins Gewerbegebiet sowie zur neuen Schule geführt. Unverändert bleibt der Abschnitt vom Neumarkt bis Hohenlind. Die Linie 136 ergänzt die Linie 143, im Streckenabschnitt ab Erich-Deuser-Straße ersetzt sie die Linie 143. Die Busse der Linie 141 fahren künftig über den Kolkrabenweg bis Bocklemünd. Veränderungen des Linienweges gibt es im Technologiepark Müngersdorf und in Lövenich. Die Linie fährt abschnittsweise parallel zur Linie 143. Zugleich wird die Buslinie 143 ins Gewerbegebiet Marsdorf geführt und bindet die dortigen Unternehmen an.



Mit der Linie 143 wird jetzt das Gewerbegebiet Marsdorf angebunden

Abos in ganz NRW nutzbar

Nach dem Ende des 9-Euro-Tickets am 31. August bedankt sich die KVB mit einem besonderen Angebot bei ihren Stammkunden. Der Geltungsbereich der Tickets auf der Chipkarte wird im September und Oktober auf ganz NRW ausgeweitet. Das gilt an den Wochenenden jeweils von Samstag, 3 Uhr, bis Montag, 3 Uhr. Vom 3. Oktober bis zum 14. Oktober gilt die Ausweitung uneingeschränkt von Montag bis Sonntag. Inhaber von Zeittickets können dann ohne Mehrkosten mit allen Bussen und Bahnen des Nahverkehrs in ganz NRW fahren. Zugleich werden die Mitnahmeregelungen NRW-weit angepasst.

Filme und Clips rund um die Kölner Verkehrs-Betriebe finden sich im Internet:

www.youtube.com/kvbag



www.kvb.koeln/aktuelles

www.kvb.koeln/treuebonus

KurzTakt

KVB-Kalender 2023

Historische Bilder

2023



Köln damals

Kirchen und Plätze

WIENAND KVB

Der KVB-Kalender „Köln damals 2023 – Kirchen und Plätze“ ist erschienen. Dieser historische Kalender mit starkem verkehrsgeschichtlichem Bezug lädt zum Stadtspaziergang ein. Gerade die Kirchen und die vom Verkehrsgeschehen geprägten Plätze bestimmen über die Jahrhunderte das Stadtbild. Der Kalender soll anregen, Köln bewusst wahrzunehmen. Der Kalender „Köln damals 2023 – Kirchen und Plätze“ ist im Wienand Verlag erschienen und im KVB-Shop sowie im Buchhandel zum Preis von 14,95 Euro erhältlich. www.kvb.koeln/shop

KVB-App

Neue Zweiräder

Die KVB hat die E-Scooter und -Bikes von Bolt in die KVB-App integriert und so den Kölner Umweltverbund erweitert. Freie Fahrzeuge können in der KVB-App schnell gefunden und über eine Weiterleitung direkt bei Bolt ausgeliehen werden. Bolt bietet derzeit in Köln rund 350 E-Bikes und circa 2.000 E-Scooter an. Das Bediengebiet umfasst auf einer Fläche von etwa 65 Quadratkilometern weite Teile der Kölner Innenstadt sowie Stadtteile wie Rodenkirchen, Lövenich, Junkersdorf, Niehl und Dellbrück. Die Fahrzeuge werden zu 100 Prozent mit Ökostrom geladen.

Herbstferien

Umfangreiche Bauarbeiten



In den Herbstferien wird es vom 8. bis zum 17. Oktober umfangreiche Baumaßnahmen an der Mülheimer Brücke und im Bereich Gürtel/Subbelrather Straße in Ehrenfeld geben. An der rechtsrheinischen Rampe der Mülheimer Brücke müssen die Stützen der KVB-Trasse ausgetauscht werden. Das verhindert den Stadtbahnverkehr über die Brücke. Und an der Subbelrather Straße wird eine Gleiskreuzung erneuert. Die Stadtbahn-Linien 5, 13 und 18 werden deshalb großräumig getrennt und Ersatzbusse kommen zum Einsatz. Weitere Infos finden sich rechtzeitig vor den Baumaßnahmen auf der Website der KVB. www.kvb.koeln/aktuelles

Die Stadtbahnlinie 1 endet an der Haltestelle „Weiden West“



Ihre Meinung ist gefragt

Ausbau der Ost-West-Achse: Bürgerbeteiligung zur Haltestellenplanung

Der Ausbau der Ost-West-Achse ist ein Bauvorhaben mit wesentlicher Bedeutung für den Kölner ÖPNV, die Verkehrswende und die Entwicklung der Innenstadt. Im Rahmen des Projekts erweitert die Stadtverwaltung gemeinsam mit der KVB die Kapazitäten der Stadtbahnlinie 1. Denn die Bahnen auf dieser Strecke bieten nicht genügend Platz für die steigenden Fahrgastzahlen. Die Linien 1, 7 und 9 teilen sich in der Innenstadt ihre Gleise. Deswegen ist keine Takterhöhung möglich. Stattdessen wird die KVB dort längere Züge einsetzen. Diese sind 90 statt 60 Meter lang und können rund 50 Prozent mehr Fahrgäste aufnehmen. Bevor diese zum Einsatz kommen, müssen von den 37 Haltestellen der Linie 1 fast alle umgebaut und die Bahnsteige verlängert werden.

Der Hintergrund. Neben einer stetig wachsenden Stadt ist die angestrebte Klimaneutralität ausschlaggebend für das Projekt. Mit einem leistungsstarken ÖPNV-Angebot

bietet die KVB einen großen Anreiz, auf Busse und Bahnen umzusteigen. Für die Planung wird die Strecke in drei Bereiche unterteilt. Die KVB verantwortet den Ausbau im Bereich Ost, inklusive der Haltestellen im Bestandstunnel. Die Stadtverwaltung ist für die Planung einer ober- sowie einer unterirdischen Alternative in der Innenstadt und den Bereich West verantwortlich.

Ein starker ÖPNV bietet Anreiz auf Busse und Bahnen umzusteigen

Verlegung der Wendeanlagen. Für die Haltestelle Weiden West bis zur Universitätsstraße sind die Planungen am weitesten. Hier werden sämtliche Bahnsteige verlängert. Größere Veränderungen betreffen die zwei Wendeanlagen: Da an den jetzigen Stellen

nicht genug Platz ist, wird die Wendeanlage vom Eisenbahnring zwischen die Haltestellen Melaten und Universitätsstraße verlegt. Aus diesem Grund sollen auch die Haltestelle Junkersdorf und die zugehörige Wendeanlage leicht verschoben werden. Weiterhin werden die Barrierefreiheit und Beleuchtung an allen Haltestellen verbessert.

Jetzt informieren. Bis Sonntag, 4. September 2022, sind die Bürgerinnen und Bürger von Köln gefragt: Was halten Sie von den Planungen für die Haltestellen der Stadtbahnlinie 1 im Kölner Westen? Unter www.meinungfuer.koeln/owa-west können Interessierte die Planungen für die 14 Haltestellen von Weiden West bis zur Universitätsstraße einsehen und kommentieren. Anschließend prüfen die Planerinnen und Planer, welche Hinweise berücksichtigt werden können. Alle Kommentare werden in einem Frage-Antwort-Katalog beantwortet. www.meinungfuer.koeln

Installation weitgehend abgeschlossen

Neue Multifunktionsanzeiger in den Bussen und Bahnen der KVB

An den Haltestellen im Kölner Stadtbahnnetz gibt es rund 450 digitale Fahrgastanzeiger (DFI). Diese wurden ab 2020 demontiert und durch neue, leistungstärkere Anzeiger ersetzt. Inzwischen ist das Projekt weitgehend abgeschlossen: 94 Prozent aller neuen DFI sind in Betrieb, 19 sind sogenannte Sonderfälle. Die notwendigen Probleme, die sich nicht kurzfristig beheben ließen. Das betrifft zum Beispiel die Anzeiger an den Stationen Akazienweg, Leyendecker- und Rochusstraße. Die vorhandenen Kabel sind nicht für die benötigte Leistung ausgelegt. Sie zu erneuern ist aufwendig, da von den ehemals vorgenommenen Installationen keine Pläne vorliegen. Am Barbarossaplatz ist die

Hauptstromversorgung für die neuen Anzeiger nicht gewährleistet. Die notwendige Verkabelung von der Poststraße aus muss ausgeschrieben werden.

Im Netz orten. Busse und Bahnen sind ebenfalls Bestandteil des ITCS-Projektes (Intermodal Transport Control System) bei dem es um den Ausbau der dynamischen Fahrgastinformationssysteme geht. Das System verknüpft die Leitstelle mit den Fahrzeugrechnern und bildet die zukünftige Grundlage für die Durchführung und Steuerung des kompletten Bus- und Bahnbetriebs. Das ITCS ermöglicht, die Fahrzeuge im Netz zu orten und deren aktuelle Fahrplanlage darzustellen. Seit Mitte Juli sind

alle für den Umbau vorgesehenen 167 Busse umgerüstet. Auch 87 von 316 Stadtbahnen sind schon mit der entsprechenden Technik und neuen Multifunk-

tionsanzeigern ausgestattet. Die neuen HF6-Hochflurbahnen und die E-Busse der KVB sind schon ab Werk entsprechend bestückt.



Montage eines Multifunktionsanzeigers in einer Bahn

Blick in die Zukunft

Mehr als 2.000 Besucher wollten das Modell der neuen Stadtbahn sehen

Das Interesse war riesengroß: Mehr als 2.000 Besucherinnen und Besucher kamen ins Straßenbahn-Museum nach Thielenbruch, um sich das sogenannte Design-Mockup der neuen Niederflur-Stadtbahn (NF12/NF6) anzuschauen – ein 1:1-Modell des vorderen Bereichs eines Stadtbahnwagens.

Neue Wege. Knapp zehn Meter lang und 8,5 Tonnen schwer – ein richtiger Koloss, mit dem die KVB bei der Fahrzeugentwicklung neue Wege beschreitet. „Ich freue mich, dass wir aufgrund der technischen Entwicklungen ein Format schaffen konnten, bei dem sowohl unsere Kollegen und Kolleginnen als auch unsere Fahrgäste in den Herstellungsprozess einbezogen werden“, erklärt KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks.

Positives Feedback. Die Chance wollten sich die Fahrgäste nicht entgehen lassen. Die Besucher schauten sich das Design an, inspizierten sehr genau das Innere des Fahrzeugs, und viele von ihnen nahmen anschließend an einer schriftlichen Befragung teil. Insgesamt äußerten sich

die Befragten sehr positiv – hatten aber durchaus auch kritische Anmerkungen zu Details der Innenausstattung. Auch Mitarbeitende der KVB sowie Vertreter der Behindertenverbände konnten das Modell in Augenschein nehmen. Die Erkenntnisse fließen jetzt in die weiteren Abstimmungen mit dem Hersteller ein.

Hohe Investition. Das Konsortium Alstom/Kiepe hat den Auftrag für die Lieferung von 62 knapp 60 Meter langen durchgängigen Niederflurfahrzeugen (Langzüge NF12) sowie zwei knapp 30 Meter langen Niederflurfahrzeugen (NF6) bekommen. Das Investitionsvolumen für die Beschaffung der neuen Fahrzeuge liegt bei rund 363 Millionen Euro. Die Vorserie (bestehend aus jeweils zwei NF12 und NF6) soll Juli bis Oktober Ende 2024 geliefert und für rund ein Jahr erprobt werden. Die Lieferung der Serienfahrzeuge beginnt ab Juli 2025.

Modernes Design. Die neuen Bahnen werden sich deutlich von den Bestandsfahrzeugen der KVB abheben: Ein NF12 hat im Vergleich zu einer heutigen Doppeltraktion pro Seite

zwei zusätzliche Fahrgasttüren, die Mehrzweckbereiche sind großzügig gestaltet, das Innendesign ist hell, freundlich, modern und einladend. Beide Baureihen sind mit CO₂-Klimaanlagen ausgestattet, die besonders energieeffizient und umweltfreundlich arbeiten. Die Fahrzeuge verfügen zudem über ein Kollisionswarnsystem, über Sensoren, die eine vorausschauende Instandhaltung ermöglichen sollen, und über moderne Kundeninformationssysteme. Der Fahrerstand wird zu einem Fahrsimulator zur Schulung des Fahrpersonals umgebaut.



Viele Fahrgäste nutzten die Gelegenheit zum Probefahren



Die Publikumstage stießen auf großen Zuspruch: Das sogenannte Design-Mockup der neuen Niederflur-Stadtbahn stand im Mittelpunkt des Interesses

Gewichtiger Einzelgänger

Neues Rangiergerät in der Hauptwerkstatt im Einsatz

Zeitenwechsel in der Hauptwerkstatt der KVB. Dort in Weidenpesch war bisher Emma, die rotlackierte Rangierlock, beheimatet, und sie ging nun nach 32 Dienstjahren „in Rente“. Erstmalig setzt die KVB mit dem nachfolgenden Rangiergerät ein blau-lackiertes Fahrzeug ein – mit 7,5 Tonnen ist es ein gewichtiger Einzelgänger in der KVB-Flotte. Und es ist eines der wenigen Fahrzeuge, das sowohl auf der Schiene als auch auf der Straße fahren kann. Rund 165.000 Euro wurden in die Erneuerung investiert.

Mehr als 3.000 Fahrten. Nun zieht, drückt und bewegt der Rangierer „Zagro E-Maxi L“ des Herstellers Zagro die Stadtbahnen. Sie müssen rangiert werden, wenn sie nicht mehr aus eigener Kraft auf das richtige Gleis gelangen. Das kann der Fall sein, wenn ihr Stromabnehmer beschädigt oder die Elektrik gestört ist. Auch wenn die stromfreien Gleise in der Hauptwerkstatt angefahren werden sollen oder wenn in der neuen Abstellhalle ein ganzer Hallenflügel „stromfrei“ gestellt ist, besteht Rangierbedarf. Rund zehn bis 14 Mal je Arbeitstag müssen Stadtbahnwagen in Weidenpesch

bewegt werden. Das macht im Jahr rund 3.120 Rangierfahrten aus. Dabei wurde bereits an die Zukunft gedacht: Ein leerer Zug der zukünftigen Hochflur-Serie mit 70 Metern wiegt 100 Tonnen. Dessen Bewegung ist mit einer Geschwindigkeit von sechs km/h möglich.

Antrieb durch Batterie. Für die Steuerung des neuen Rangiergeräts wird nur noch ein Mensch benötigt. Der Einsatz ist deshalb flexibler als zuvor. Ein wesentlicher Vorteil

ist die Bedienung über Joysticks. Die Mitarbeitenden müssen nicht mehr im Rangierfahrzeug sitzen. Sie können daneben stehen und aus der geeigneten Position alle Bewegungen überwachen. Die Innovation des Neuen bringt auch ein kleines Stück die Antriebswende der KVB voran. Emma verbrannte noch Diesel, das neue Gerät hat eine Batterie. Etwa sechs bis acht Jahre hält diese Batterie, sie ist dann rund 1.000 Mal geladen worden und kann mit jeder Ladung etwa acht Stunden arbeiten.



Das Rangiergerät kann auf der Schiene wie auf der Straße fahren

KurzTakt

Vorstand wiederbestellt

Densborn bestätigt



Der Aufsichtsrat der KVB hat Peter Densborn (Foto) für weitere fünf Jahre zum Mitglied des KVB-Vorstandes und Arbeitsdirektor bestellt. Densborns aktueller Vertrag läuft am 31. Mai 2023 aus, der Aufsichtsrat verlängerte diesen jetzt bis zum 31. Mai 2028. Densborn (55) gehört dem Vorstand seit 2013 an.

Spendenaktion

Unterstützung für ukrainische Zoos

Am 8. Mai fand im Kölner Zoo ein Klimatag statt, bei dem die KVB über ihre umweltfreundlichen Angebote informierte. Dabei kam eine Spendensumme von 500 Euro zusammen, die zwischenzeitlich an den Kölner Zoo übergeben wurde. Trotz Corona und dem Ukraine-Krieg bleibt der Klimawandel eine der wichtigsten Aufgaben. Und es war der KVB ein besonderes Anliegen, ihre Solidarität mit der Ukraine auszudrücken: Mit der Spende werden Zoos in dem Land unterstützt.

Zertifizierung

„Ganz weit vorn“



Die IT-Sicherheit der KVB erfüllt höchsten Standard: Vertreter des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) übergaben jetzt das Sicherheitszertifikat nach der ISO-Norm 27001 an Vorstand Peter Densborn und Michael Nelles, IT-Sicherheitsbeauftragter und Leiter des Rechenzentrums. Die Arbeit der KVB in diesem Bereich sei „qualitativ herausragend“, in der Branche sei die KVB mit ihrem ganzheitlichen Ansatz „ganz weit vorn“. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Zertifizierung nicht der Schlusspunkt des Engagements für IT-Sicherheit sein dürfe. „Wir werden diesen Weg in den nächsten Jahren nachhaltig fortsetzen“, betonte Densborn. „Datensicherheit ist ein Thema mit sehr hohem Stellenwert.“



Klimaneutrale KVB? Eine große Herausforderung



Photovoltaik

Die KVB nutzt einen Teil der Dächer auf ihren Werkstätten, Abstellhallen und weiteren Gebäuden in Zusammenarbeit mit der RheinEnergie zur Erzeugung von Ökostrom über Photovoltaik: etwa auf der neuen Abstellhalle in Weidenpesch, auf dem Betriebshof Nord und auf dem im Bau befindlichen Betriebshof für den Busbetrieb in Porz.



KVB-Rad

Die KVB hat ihr Leihradangebot deutlich ausgebaut. Seit dem Herbst 2021 kann das KVB-Rad auch in den Vororten ausgeliehen werden. Die Stationszone – mit zunächst bis zu 100 Stationen – ermöglicht die Ausleihe und Rückgabe der KVB-Räder an fest definierten Standorten. Inzwischen laufen die Planungen für den Ausbau des Stationsnetzes in 2023.

Derzeit verursacht das Verkehrsunternehmen noch Emissionen – Das soll sich bald ändern

Die KVB entwickelt derzeit ein Programm, mit dem das Unternehmen klimaneutral werden kann. Aus dem Einsatz von Strom, den Kraftstoffen Diesel und Benzin, Gas, Flüssiggas, Heizöl, Fernwärme und Kältemitteln resultieren Emissionen von Kohlendioxid (CO₂) und weiteren Klimagasen. Dabei ist der bei der KVB direkt eingesetzte Strom als Ökostrom emissionsfrei; dort besteht kein Handlungsbedarf. Die Emissionen aus dem Einsatz fossiler Energieträger müssen jedoch durch regenerative, emissionsfreie Energieträger noch vermieden werden.

Komplett emissionsfrei. Dabei wird der mit Abstand größte Anteil der CO₂-Emissionen durch den Einsatz von Dieselnissen verbucht. Rund 18.200 Tonnen CO₂ entweichen jährlich aus Antrieb und Ölheizung KVB-eigener Dieselnisse, weitere rund 7.800 Tonnen CO₂ jährlich aus den Bussen des Tochterunternehmens und größten Subunternehmers Schilling Omnibusverkehr. Zusammen machen sie 86 Prozent der direkten Emissionen (also ohne Fernwärme) aus. Durch die Umstellung des gesamten Busbetriebs auf E-Mobilität bis 2030 wird diese Emission entfallen.



Auch andere Quellen. Weitere zehn Prozent sind der Wärmeversorgung von Gebäuden (ohne Fernwärme) zuzuordnen, vier Prozent dem Kraftstoffeinsatz in der Pkw- und Lkw-Flotte, zwei Prozent dem Einsatz von Kältemitteln in stationären Anlagen und Fahrzeugen. Der Fokus der Betrachtung liegt zunächst auf den direkten Emissionen aller Treibhausgase. Indirekte Emissionen aus Vorlieferketten und der Baustoffauswahl bei Baumaßnahmen werden im ersten Schritt nicht betrachtet.

Fossile Träger von Energie sollen vermieden werden

Weitere Maßnahmen. Auch Flächenentsiegelungen, Renaturierungen, Begrünungen oder Ähnliches bleiben zunächst außen vor. Solche Maßnahmen können jedoch gegebenenfalls als Kompensationsmaßnahmen genutzt werden, um etwa Restemissionen auszugleichen.

Lärmreduzierung

Auch der Lärmschutz ist eine wesentliche Aufgabe des Umweltschutzes. Bei der Stadtbahn werden etwa in sensiblen Bereichen sogenannte Schienenschmieranlagen zur Lärmreduzierung eingebaut. Zudem schleift die KVB regelmäßig ihre Schienen, um Schall verursachende Riffel zu beseitigen.



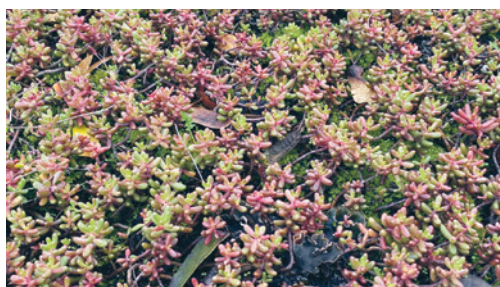
Regenwasser

Die KVB hat bei ihren Neubauprojekten die Anforderungen an einen geeigneten Umgang mit Regenwasser berücksichtigt. In Weidenpesch etwa wurden neun Rigolen eingebaut, von denen fünf eine Regenwasservorreinigung ermöglichen. Insgesamt können dort 1.410 Kubikmeter Regenwasser aufgenommen werden. Hiervon stehen 650 m³ als Löschwasser im Rahmen des Brandschutzes zur Verfügung. Aus einem weiteren Behälter werden 160 m³ für die Waschanlage der Stadtbahnen genutzt.



Strom sparen

Auch beim Einsatz von Ökostrom kommt es auf einen sparsamen Umgang an. Ein Beispiel: Die Beleuchtung der P&R-Anlage Stadion der KVB wird erneuert. Die 412 alten Leuchtstoffröhren werden durch 344 LED-Lampen ersetzt und damit über 77 Prozent des ursprünglichen Stromverbrauchs eingespart. Zudem wird eine Tageslichtsteuerung eingebaut.



Begrünung

Die Gesamtfläche der KVB ist zu etwa 62 Prozent versiegelt. Die restlichen knapp 38 Prozent stellen naturnahe Flächen dar. Das sind zum Beispiel begrünte Dächer auf der Unternehmenszentrale in Braunsfeld und Grün- und Gehölzflächen am Rande der Betriebshöfe. Dort, wo dies möglich ist, werden Dächer und Fassaden begrünt und die Versiegelung auf Betriebsgeländen auf das notwendige Maß begrenzt. So werden auf dem neuen Betriebshof Porz sieben Dächer sowie neun Fassaden begrünt.

Die nächsten Linien kommen

Inzwischen fahren E-Busse auf sieben Strecken

Mit der Inbetriebnahme der Ladeinfrastruktur an der Endhaltestelle „Neuer Mülheimer Friedhof“ in Stammheim wird auch die Buslinie 153 der KVB vom Betrieb mit Dieselnissen auf den mit Elektrobussen umgestellt. Diese Linie „hinkt“ ein bisschen hinterher, weil dort umgeplant werden musste. Eigentlich sollte die Ladeinfrastruktur am anderen Ende des Linienweges, am Stadthaus in Deutz, errichtet werden, aber sie passte besser nach Stammheim. Dann kam eine Leitung im Untergrund dazwischen, die durch das Fundament eines der beiden Lademasten nicht gefährdet werden sollte. Nun fahren auch auf der Linie 153 die wesentlich leiseren E-Busse. Von den E-Gelenkbussen profitieren die Fahrgäste durch die angenehmere Geräuschkulisse und den somit höheren Fahrkomfort. Und sie sind dann auch zwischen Stammheim und

Deutz absolut klima- und umweltfreundlich unterwegs, denn die E-Busse werden mit Ökostrom „betankt“ und stoßen keinerlei Emissionen aus.

Eine kleine Premiere. Bereits zuvor wurden im „Päckchen“ mit der Linie 153 die rechtsrheinischen Linien 150 und 159 sowie die linksrheinischen 143, 145 und 149 umgestellt. Dabei fand auf der Linie 150 eine kleine Premiere statt: Dort fahren erstmals im Netz der Kölner Verkehrs-Betriebe die kleineren, zwölf Meter langen E-Solobusse, während auf allen anderen Strecken die 18 Meter langen E-Gelenkbusse unterwegs sind. Die große Premiere ereignete sich bereits im Jahr 2016 auf der Linie 133 – der ersten E-Buslinie der KVB. Hier wurden erstmals in Europa E-Gelenkbusse auf die Straße gebracht. Wer mehr über die bisherigen E-

Buslinien der KVB erfahren möchte, findet Linienporträts im KVB-Blog unter www.kvb.koeln/blog.

Im Wandel begriffen. Nun steht das nächste Linien-Päckchen zur Umstellung an. Die linksrheinischen Linien 126 (Komplettierung, dort fahren bereits E-Busse), 142 und 146, sowie die rechtsrheinischen Linien 151, 152, 155 und 196 werden im kommenden Jahr den Wandel erleben. Die E-Busse hierfür sind bestellt, erste Fahrzeuge werden im September dieses Jahres erwartet. Bis 2030 wird der gesamte Busbetrieb im KVB-Netz auf E-Mobilität umgestellt sein. Die Umstellung mit vollständigem Einsatz von Ökostrom ist eine wesentliche Stell-schraube der KVB auf dem Weg zur Klimaneutralität, die das Unternehmen ab 2035 erreichen möchte.



Auf der rechtsrheinischen Linie 150 sind kleine E-Busse unterwegs

Die Ladeinfrastruktur entsteht

Auf dem neuem Betriebshof Porz sind erste Rohbauten erkennbar

Batteriebusse erhalten ihre Energie auf Betriebshöfen und an den Linienwegen über Ladestationen und -säulen. Deshalb wurde der Betriebshof Nord in Niehl ausgebaut und entsteht in Porz ein zusätzlicher neuer Betriebshof. Dort in Porz wurden inzwischen der Untergrund, die Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen sowie die Zuwegungen hergerichtet. Diese Bauphase steht kurz vor ihrem Abschluss. Erkennbar sind auch die ersten Rohbauten, in denen später die Elektrotechnik Platz finden wird. Stück für Stück bekommt die ehemalige Industriebrache an der Kaiserstraße ein neues Gesicht.

Dezente Säulen. An einigen Haltestellen entsteht ebenfalls Ladeinfrastruktur. Die Ladestationen finden Platz in Betongebäuden, die etwa so groß sind wie freistehende Garagen.

Es gilt, diese Gebäude durch einen entsprechenden Fassadenanstrich oder eine Begrünung verträglich für das Stadtbild zu gestalten. Die Ladesäulen, unter denen die Batterien der E-Busse geladen werden, sind hingegen dezenter und werden immer unweit der Ladestationen an Buswartepunkten errichtet.

Sieben Ladestationen. Geplant ist nun die Errichtung von Ladestationen an den Haltestellen „Bahnhof Ehrenfeld“ (Linie 142), „Birkenweg“ (155), „Bonhoefferstraße“ (155), „Chempark“ (151, 152), „Deckstein“ (146), „Merheimer Platz“ (142) und „Porz Markt“ (151, 152). Zunächst beginnen die Straßenbauarbeiten, danach folgt die elektrotechnische Einrichtung. Ende 2022 und im April 2023 sollen an den meisten der Straßenbauarbeiten abgeschlossen sein, sodass im kommenden Jahr die Trafos

und weitere E-Technik eingebaut sowie angeschlossen werden und dann die nächsten sieben Buslinien auf die klima- und umweltfreundliche E-Mobilität umgestellt werden können.



Auf dem Gelände des neuen Betriebshofs gehen die Bauarbeiten voran

KurzTakt

Kölner Seilbahn

Starke Nachfrage



Die Seilbahn erfreut sich in der laufenden Saison einer starken Nachfrage. Insgesamt rund 350.000 Mal gondelten die Kölner und ihre Gäste bereits über den Rhein. Mit mehr als 7.100 Fahrten erreichte die Nachfrage am 6. August ihren bisherigen Spitzenwert. Während der Fahrt können die Insassen besondere Eindrücke erleben. So lässt sich aus der Höhe über dem Rhein das Landschaftsbild mit Niedrigwasser besonders gut erkennen (s. Foto). Auch die Nachtfahrten bieten besondere Aussichten auf den Rheinpark, die Lichterketten auf der Zoobrücke, den Mülheimer Hafen und das Altstadtpanorama. Mit der Nachtfahrt zum Indian Summer am 10. September, der Herbstnachtfahrt am 1. Oktober und zur Nacht der Museen gibt es hierzu noch Gelegenheit. Wer etwas kölsche Musik „auf die Ohren“ bekommen möchte, kann am 18. September von 15 bis 16.30 Uhr die Kölner Husaren an der Seilbahn-Station „Zoo“ genießen. Weitere Infos: www.koelner-seilbahn.de

Hansaring

Neue Aufzüge



Die KVB saniert die beiden Aufzüge der Haltestelle „Hansaring“. Betroffen hiervon sind die Fahrgäste der Stadtbahn-Linien 12 und 15 in der U-Bahn. Die Sanierung der beiden Aufzüge erfolgt nacheinander; während der Sanierung muss der jeweilige Aufzug komplett außer Betrieb genommen werden. Zunächst wird bis Freitag, 30. September, der Aufzug saniert, mit dem die Fahrgäste zum Gleis der Stadtbahn in Richtung Zollstock bzw. zum Ubiering gelangen. Anschließend wird von Dienstag, 4. Oktober, bis Freitag, 18. November, der Aufzug saniert, der zum Gleis der Stadtbahn in Fahrtrichtung Merkenich beziehungsweise Chorweiler führt. Mobilitätseingeschränkten Fahrgästen wird empfohlen, auf die barrierefreie Stadtbahn-Haltestelle „Christophstraße/Mediapark“ auszuweichen, wenn sie auf einen Aufzug angewiesen sind. Beide Aufzüge sind inzwischen 32 Jahre alt und bedürfen einer umfassenden Sanierung. Ausgetauscht und erneuert werden dabei jeweils der Hydraulikantrieb, die Aufzugssteuerung, Aufzugschachtbeleuchtung, Türen inklusive deren Antriebe, der Fahrkorb, die Notruf- und Kommunikationseinrichtungen sowie die Aufzugsuntergründe.

KurzTakt

Wasserstofftankstellen

Studie zu neuen Technologien

Die Stadtwerkeunternehmen GVG Rhein-Erft, HGK und KVB haben die Potenziale zum Bau und Betrieb von Wasserstoff-tankstellen in Hürth und Köln untersuchen lassen. Die entstandene Machbarkeitsstudie der Aachener Unternehmensberatung umlaut energy GmbH dient der weiteren Vorbereitung für den Technologiewandel.

Ziel der GVG ist es, ihre Expertise bei der Zukunftstechnologie Wasserstoff auszubauen. Das Unternehmen, das bisher vor allem Kompetenzzentrum für Gastankstellen ist, kann mit dem Bau und Betrieb von Wasserstofftankstellen sein Leistungsangebot erweitern und sich somit am Markt positionieren. Die Unternehmen der HGK-Gruppe befassen sich bereits länger intensiv mit den umfangreichen Möglichkeiten des Einsatzes von Wasserstoff in den Bereichen Transport und Logistik, wofür auch entsprechende Tankstellen notwendig sind. Ziel der KVB ist es, sich rechtzeitig mit den Möglichkeiten der Wasserstofftechnologie zu beschäftigen, um gegebenenfalls entsprechende Fahrzeuge einsetzen zu können. Insgesamt wurden fünf Standorte in Hürth und Köln auf den Grundstücken der jeweiligen Unternehmen auf Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft. Alle fünf betrachteten Standorte erweisen sich zur Errichtung von Wasserstofftankstellen als geeignet.



Impressum

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln

Verantwortlich: Matthias Pesch
Redaktion: Stephan Anemüller,
Gudrun Meyer, Matthias Pesch
Mitarbeiter: Helge Neumann, Dirk
Rosin, Christian Seiter

Fotos: Stephan Anemüller, Helge
Neumann, Christoph Seelbach,
Christian Seiter, KVB

Layout und Produktion:
Creative DuMont Rheinland
GmbH, Amsterdamer Str. 192,
50735 Köln

Geschäftsführung:
Mirco Striewski, Andreas Günthör
Redaktion: Martin Fernholz
Layout: Udo Behr

Mediaverkauf:
MVR Media Vermarktung
Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Mirco Striewski

Verlag:
M. DuMont Schauberg, Expedition
der Kölnischen Zeitung GmbH &
Co. KG Amsterdamer Straße 192
50735 Köln

Druck:
DuMont Druck Köln GmbH & Co.
KG, Amsterdamer Straße 192,
50735 Köln



So sollen die Lastenräder der KVB aussehen

KVB bietet bald Lastenräder an

Pilotprojekt startet im Herbst in drei Stadtteilen

Die KVB bietet seit 2015 Leihräder an. Das KVB-Rad hat seitdem die Mobilitätsmöglichkeiten der Menschen in Köln erweitert. Zugleich ist es ein sehr praktikabler Ansatz im Klimaschutz – nicht weniger als 2,4 Millionen Kilometer ohne Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) wurden 2021 mit den Leihrädern zurückgelegt. Nun wird das Angebot auf zwei Reifen erweitert. Ab Herbst dieses Jahres wird die KVB – zusammen mit einem Partner – zusätzlich Lastenräder anbieten.

15 Stationen. In einem zweijährigen Pilotversuch sollen in Deutz, Neubrück und Nippes Erfahrungen mit einem solchen Angebot gemacht werden. Dafür werden in Deutz vier, in Neubrück drei und in Nippes acht Stationen aufgebaut. An jeder Station wird ein Lastenrad angeboten. Danach kann das Angebot gegebenenfalls dauerhaft ausgebaut werden. Durch diese neue Offerte können Fahrten mit dem Auto vermieden werden, bei denen Bus und Bahn bisher keine Alternative waren. Das KVB-Rad bekommt mit dem KVB-Lastenrad also eine Verstärkung.

Unterschiedliche Nutzung. Stammkunden des ÖPNV mit einem Zeitticket auf der VRS-Chipkarte können die Lastenräder 90 Minuten in der Woche kostenlos ausleihen. Doch die Nutzung der Lastenräder wird sich von der des KVB-Rades unterscheiden. Während das KVB-Rad meist von einem Start- zu einem Zielort eingesetzt wird, werden beim Lastenrad die Standorte in der Regel identisch sein. Dazwischen liegt dann der Getränkemarkt, der Park für das Picknick oder die neue Wohnung bei einem Umzug. Deshalb wird sich auch das Betriebskonzept von dem des KVB-Rades unterscheiden.

Idee des Klimarates. Während das KVB-Rad aufgrund seiner geringeren Größe an zahlreichen Stellen – auch flexibel – abgestellt werden kann, braucht das Lastenrad zwingend feste Stationen. Denn: Bereits beim Ein- und Ausparken kommt es schnell zu Beschädigungen anderer Fahrzeuge, wenn der Platz dann doch zu knapp ist oder die Nutzer ungeübt sind. Die Idee, ein Lastenrad-Verleihangebot aufzubauen, entstand übrigens in der Projektgruppe Mobilität des Kölner Klimarates.

Andreas Wildner, Mitarbeiter der KVB, war die zunehmende Nutzung von Lastenrädern aufgefallen. Er fragte sich aber auch, welche Möglichkeiten die Bewohner von Mietwohnungen und kleinen Eigenheimen haben, die zu Hause kein Lastenrad abstellen können.

Vandalismus-Welle

Das KVB-Rad musste ab Frühjahr 2022 einen deutlichen Tiefschlag verkraften. Ausgelöst durch Videos auf einer Social-Media-Plattform entstand eine enorme Vandalismus-Welle. Junge Menschen zerstörten die Schlösser der KVB-Räder. Dank des hohen Einsatzes des nextbike-Teams sind inzwischen rund 2.000 KVB-Räder wieder im Einsatz.

Pünktlicher Abschluss

Während der Sommerferien wurde entlang der Stadtbahnlinie 4 in Mülheim die Schieneninfrastruktur erneuert. Es kamen noch weitere Bauarbeiten entlang des Streckenabschnittes zwischen der Haltestelle „Keupstraße“ und der Endhaltestelle „Schlebusch“ hinzu. Dort war die Schieneninfrastruktur 22 Jahre alt. Die KVB investierte nun drei Millionen Euro, um die Qualität des Stadtbahnbetriebs aufrechtzuerhalten. Nach dem pünktlichen Ende der Baumaßnahme bleibt der Dank an die Verkehrsteilnehmer für deren Verständnis.



Neue Infrastruktur in Mülheim

Verkehr umgeleitet. Der Straßenverkehr muss ebenso mit Einschränkungen zurechtkommen. Vom 1. bis zum 7. September wird der Kreuzungsbereich Gürtel/Zülpicher Straße für die Fahrtrichtung Zollstock gesperrt werden. Während der gesamten Bauzeit wird die Zülpicher Straße von Gürtel bis Mommensenstraße gesperrt. Dort entfallen für diesen Zeitraum auch alle Parkplätze vor den dortigen Geschäften. Der Individualverkehr wird großräumig umgeleitet.



Arbeiter werden die alte Infrastruktur austauschen

So bunt wie die Stadt

KVB präsentiert sich unter dem Hashtag #HerzschlagDerStadt

Wer einmal quer durch Köln gefahren ist, weiß, dass die Stadt bunter ist als Konfetti. So liegen etwa zwischen dem mondänen Marienburg und dem trendigen Ehrenfeld ganze Welten, dabei sind es tatsächlich nur ein paar Kilometer. Genauso vielfältig sind die Menschen, die hier leben – vom kölschen Urgestein bis zum „Immi“. Und doch gibt es etwas, das alles und alle miteinander verbindet...

Für ein mobiles Köln. Es sind die bis in den letzten Winkel Kölns verzweigten Verkehrswege der KVB. Wie Adern einen Körper mit Blut versorgen, so nähren sie das Bedürfnis der Menschen nach Mobilität. Diese Analogie greift die KVB in ihrem neuen Außenaustritt auf. Auch wenn im Alltag nicht alles rund läuft, verdeutlicht der Hashtag #HerzschlagDerStadt, dass sich die Mitarbeiten-

den mit viel Engagement für das Funktionieren des Organismus Köln einsetzen.

Für die Fahrgäste. Der neue Auftritt ist auch ein Dankeschön für inzwischen fast 150 Jahre, in denen das Unternehmen die Stadt mobil machen durfte. Ein Dank, der vor allem den Fahrgästen gebührt. Ohne sie wäre die KVB heute nicht der größte Mobilitätsdienstleister Kölns. So ist es nur folgerichtig, dass die erste Kampagne, die demnächst in der Stadt zu sehen sein wird, die Menschen und ihre Bedürfnisse nach einer modernen und grünen Mobilität in den Vordergrund stellt. Schließlich ist die KVB nur für sie 24/7 unterwegs.

Für die Mitarbeitenden. Zu guter Letzt stellt die neue Kommunikation einen Tribut an die KVB-Mitarbeitenden dar. Immerhin sind sie es, die jeden Tag alle Hebel in Bewe-

gung setzen, um die Stadt in Bewegung zu versetzen. Mit dem #HerzschlagDerStadt in Verbindung gebracht zu werden – so die Hoffnung –, schenkt nicht nur, aber insbesondere dem Fahr- und Servicepersonal eine Portion Stolz, das es sich aufgrund der außergewöhnlichen Anstrengungen vor allem in der Coronazeit mehr als verdient hat.

Für mehr Dialog. Der Hashtag #Herzschlag der Stadt wird in den kommenden Wochen in Köln sichtbar werden. Wer zudem interessiert ist, mehr zu erfahren, sucht dann am besten einfach in den sozialen Netzwerken nach dem Hashtag. Der Wunsch der KVB ist es, dass sich darüber ein reger Austausch entspinnt, der über reine Mobilitätsthemen hinausgeht. Schließlich treibt die Menschen in Köln viel mehr an als nur der Wunsch, von A nach B zu kommen.



Köln und seine Menschen sind bunt und vielfältig. Das gilt auch für die KVB, wie der neue Außenaustritt unterstreicht

Kampf gegen Trickbetrug

KVB unterstützt Kampagne der Polizei mit einer auffälligen Stadtbahn

Mit einer speziell gestalteten Stadtbahn unterstützt die KVB eine Kampagne der Polizei Köln, die die Bevölkerung vor Trickbetrügnern warnen will. Die Niederflurbahn im farbliehen Design eines Polizeifahrzeugs wird in den nächsten beiden Jahren auf den Linien 1, 7, 9, 12 und 15 unterwegs sein. KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks: „Es ist schon die zweite Bahn, die wir für eine Kampagne der Polizei gestalten. Wir unterstüt-

zen die Polizei gerne bei ihrer Präventionsarbeit, die einen sehr hohen gesellschaftlichen Nutzen hat.“

Nachhaltige Prävention. „Das Deliktfeld der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen ist seit mehreren Jahren ein Behörden-schwerpunkt der Polizei“, so die Leitende Regierungsdirektorin Miriam Brauns, zugleich die allgemeine Stellvertreterin des Polizei-

präsidenten. Seit mehreren Jahren setzt die Polizei Köln nach den Worten von Kripo-Chef Klaus-Stephan Becker neben der klassischen Ermittlungsarbeit auf Präventionsaktionen mit Netzwerkpartnern, um vor den Maschen und Tricks der fast ausschließlich aus dem Ausland anrufenden Betrüger zu warnen. Bei weit über 90 Prozent der Anrufe sind die Täter nicht erfolgreich. Gleichwohl geht die Gesamtbeute in einem Jahr in die Millionen – der Trickbetrug bleibt laut Becker somit trotzdem ein lukratives Geschäft. „Auf die Anzahl der Auslandsanrufe haben wir kaum einen Einfluss“, stellt Becker fest, gibt sich aber kämpferisch: „Wir leisten vor allem nachhaltige Präventionsarbeit, wenn wir es schaffen, das persönliche Umfeld der Seniorinnen und Senioren zu sensibilisieren und mit ins Boot zu holen.“

Rechtzeitig warnen. Die Profitäter schaffen es immer wieder, mit emotionalisierenden Lügengeschichten die Angerufenen in Ausnahmesituationen zu bringen, aus denen diese ohne fremde Hilfe nur noch schwer herauskommen. Es brauche also Angehörige, Freunde, Bekannte oder Geschäftsleute, um im Fall der Fälle die Geschädigten noch rechtzeitig zu warnen.



Stefanie Haaks, Klaus-Stephan Becker und Miriam Brauns (v. l.) bei der Vorstellung der Bahn

KurzTakt

SPENDE I

Wider den Krebs



Die Kunden der KVB spendeten 2.500 Euro an den gemeinnützigen Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Die Spendensumme kam im Juni auf dem Südstadt-fest zusammen. KVB-Projekt-leiterin Marion Densborn (Foto, M.) und Praktikantin Rebecca Fischer (r.) übergaben den Betrag an Monika Burger-Schmidt, Geschäftsführerin des Fördervereins. Der Verein fördert und finanziert wichtige Einrichtungen und Angebote, wie das Elternhaus an der Kölner Uniklinik. Durch Spenden an den Verein werden zudem Drittmittelstellen auf der Kinderkrebstation, Familienunterstützung, Forschungsprojekte, Nachsorge, Freizeiten und Betreuung ermöglicht. www.krebskrankekinder-koeln.de

SPENDE II

Für die gute Sache

Mit insgesamt über 7.000 Euro unterstützen die Gäste des Come-Together-Cups die Aidshilfe Köln und den Jugendtreff anyway. Die KVB hatte sich mit weiteren Unternehmen und Organisationen am Rahmenprogramm auf den Vorwies des RheinEnergie-STADIONS beteiligt. Das Jugendzentrum anyway im Friesenviertel richtet sich an lesbische, schwule, bisexuelle und transidente Jugendliche, die dort Angebote der offenen Jugendarbeit und Beratung nutzen können. Die Aidshilfe Köln setzt sich für Menschen mit HIV und Aids ein.

SPENDE III

Sicher Radfahren



Die KVB übergab 1.100 Euro an die Initiative Kidical Mass, die sich mit dem Motto „Kinder aufs Rad“ für eine kinderfreundliche Verkehrspolitik einsetzt. Durch vielfältige Aktionen wirkt Kidical Mass auf einen sicheren Radverkehr hin. Dabei verfolgen die Ehrenamtler die Vision: „Alle Kinder und Jugendlichen können sich sicher und selbstständig in Köln bewegen – zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem ÖPNV.“ Die Summe kam in der Aktionswoche im umgebauten Kundencenter Ehrenfeld zusammen. Von jedem in dieser Woche verkauften Ticket wurde ein Euro gespendet. Anja Höhn, Bereichsleiterin Absatz der KVB, übergab den Spendenbetrag an Steffen Brückner, Organisator des Projektes. www.kidicalmasskoeln.org

Architekt Prof. Ulrich Coersmeier, KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks, Beigeordneter Ascan Egerer, Dr. Ole Nordhoff und Ratsherr Ralph Sterck (v. l.)



Kathedrale zum Verlieben Verschicken!

Die U-Bahn-Station „Heumarkt“ gibt's jetzt als 85 Cent-Sonderbriefmarke

Die Kölnerinnen und Kölner haben gevotet und gewartet. Nun ist sie da: Seit dem 4. August ist die Sonderbriefmarke der U-Bahn-Station „Heumarkt“ in jedem Postamt und im Online-Shop der Deutschen Post erhältlich. Am Erstverkaufstag gab es die 85-Cent-Marke zusammen mit einem Sonderstempel direkt in der Haltestelle an einer mobilen Postfiliale. Vor dem Schalter bildete sich schon morgens um 10 Uhr eine Schlange. Um 15.30 Uhr war die Post leergekauft und musste Briefmarken nachordern. Eifrig schrieben die Besucher Karten, versandten Briefe, ließen individuelle Fotopostkarten anfertigen und gewannen am Glücksrad.

Großer Einsatz. Am Morgen war die Marke von Dr. Ole Nordhoff, Leiter Marketing des Unternehmensbereichs Post & Paket Deutschland, an den Beigeordneten für Mobilität der Stadt Köln, Ascan Egerer, und KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks übergeben worden. In Bezug auf die vorangegangene öffentliche Abstimmung sagte Nordhoff: „Der große Einsatz der Bevölkerung für die Briefmarke hat gezeigt, wie stark sich die Kölner mit ihrer Stadt identifizieren. Deshalb sind wir sehr gespannt, wie schnell die Auflage von 3,1 Millionen Marken vergriffen sein wird.“

Ausbau des ÖPNV. „Die Stadt Köln hat sich das große Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu sein“, so Beigeordneter Egerer. „Ein wich-

tiger Baustein ist die Verkehrswende. Dafür brauchen wir einen attraktiven und leistungsfähigen ÖPNV. Mit der KVB setzt sich die Stadt für dessen weiteren Ausbau ein. Dazu gehört die Verlängerung der Nord-Süd Stadtbahn, deren Aushängeschild die Haltestelle Heumarkt ist. Dass diese nun ein Motiv der neuen Briefmarkenserie ist, ist für Köln eine Ehre und ein Ansporn, unseren ÖPNV noch attraktiver zu gestalten.“

Imposante Architektur. KVB-Chefin Haaks bedankte sich bei Bundesfinanzministerium und Deutscher Post für die Marke: „Der Station Heumarkt wird nach der Gesamtinbetriebnahme eine bedeutende Rolle als eine der größten und am stärksten frequentierten Umsteigehaltestellen in der Kölner Innenstadt zukommen. Die Architektur ist wirklich imposant und die Haltestelle ein herausragendes Bauwerk.“

Echter Hingucker. „Als viertgrößte Stadt Deutschlands mit dem viertgrößten Verkehrsunternehmen gehören wir in diese Serie hinein“, befand Ratsmitglied Ralph Sterck, der die Idee für eine solche Briefmarke angestoßen hatte. „Die Haltestelle Heumarkt ist ein echter Hingucker, der jetzt bundesweit für Köln Werbung macht.“

Mit Stolz erfüllt. Ein Highlight war das Ereignis auch für Architekt Prof. Ulrich Co-

ersmeier, der die Station entworfen hat: „Allen, die diese Initiative gestartet, organisiert und in die Tat umgesetzt haben, gilt unser Dank. Es erfüllt mich mit Stolz, dass unsere Architektur auf diese Weise gewürdigt wird.“

Tiefste Station. Der „Heumarkt“ mit seiner von einer Gewölbedecke überspannten Halle, erhielt sofort nach der Eröffnung 2013 den Beinamen „die unterirdische Kathedrale“. Mit einem umbauten Raum von 78.100 Kubikmetern ist die Station die größte und tiefste der Nord-Süd Stadtbahn: 565 Gelenkbusse fänden Platz darin.

Liebeserklärungen auf Facebook

Bei Facebook brachte die Briefmarke der KVB Liebeserklärungen ein: „Oh, weh! Oh, weh!/Was wäre Kölle ohne KVB? 😊/ Sie macht doch einen Sinn,/ denn mit ihr kommen wir überall schnell hin! 🙌/ Sie gehört zu uns wie der Dom und der Rhein, ❤️/ bringt uns nicht nur im Karneval sicher heim! 😊/ KVB, ich danke Dir, für die Runde Briefmarken hier! 😊“

Sammlerfreude

Susanna Ebertz-Wannenberg war die Erste am Postschalter in der Haltestelle: „Ich bin extra früh aufgestanden, um für mich und einen befreundeten Sammler die Marke zu kaufen.“ Begeistert von dem Motiv, besorgte Heinz Bastian Marke und Sonderstempel für seine Enkel. Er ist auch familiär mit der KVB verbunden: „Mein Schwager ist seit 20 Jahren Busfahrer.“



Thomas Gerlach

Thomas Gerlach und Ehefrau kamen aus Lindenthal: „Ich bin fleißiger KVB-Nutzer und sammle leidenschaftlich Briefmarken. Ich hoffe, meine Enkel führen dieses Hobby weiter. Briefmarken sind einzigartig, weil die Motive neugierig machen, mehr über sie zu erfahren.“



Beate und Jörg Schneider

Über die Anzeigetafeln an den Haltestellen haben Beate und Jörg Schneider von der Aktion erfahren. „Wir verschicken einige Marken, verschenken welche an Sammler-Freunde und behalten natürlich auch Marken für unsere Sammlung“, erzählen sie. Mahmut Kederoglu hatte ein Hinweisplakat in der Stadtbahn entdeckt und den Termin sofort im Kalender eingetragen. Der Kölner findet die Sondermarke wirklich gelungen und hat gleich einen Wunsch an die Deutsche Post: „Es sollte noch viel mehr Briefmarken mit KVB-Motiven geben!“



Mahmut Kederoglu

Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: 10 Taschenschirme, 10 Fächer und 20 Bögen à 10 Briefmarken mit dem neuen Haltestellenmotiv „Heumarkt“ (Foto).

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum 30. September 2022 an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im Internet. Nutzen Sie das E-Magazin unter www.kvb-koeln.de/koelntakt.

Gewinner des Sudoku aus der KölnTakt 1-2022: Rita Bichler-Rölke, Klaus und Rita Bochem, Makus Depoqui, Wolfgang Effertz, Sebastian Grebing, Gabriele Greif, Sven Häsemeyer, Jan-Niklas Hissel, Norbert Joos, Horst H. Kanert, Hartmut Kühn, Marita Kunst, Alice Leder, Jacqueline Mader, Melsheimer-Weiden, Robert Okon, Peter Pohl, Ottilie Raabe, Jakob Roggendorf, Erika Schmitz, Elisabeth Schütz, Udo Wagner, Barbara Weidner, M. Weiland, Werner Wurda

	4		9	5				
5			6	8			4	
9						6	3	
		2	1		7			
	1			9			7	
			2		6	5		
	8	4						3
	7			6	8			4
				2	4		5	

				1				6
		8					7	4
	7	6			8			
4					9		2	
		5		8		9		
	6		1					7
			4			2	5	
6	1					3		
9				3				